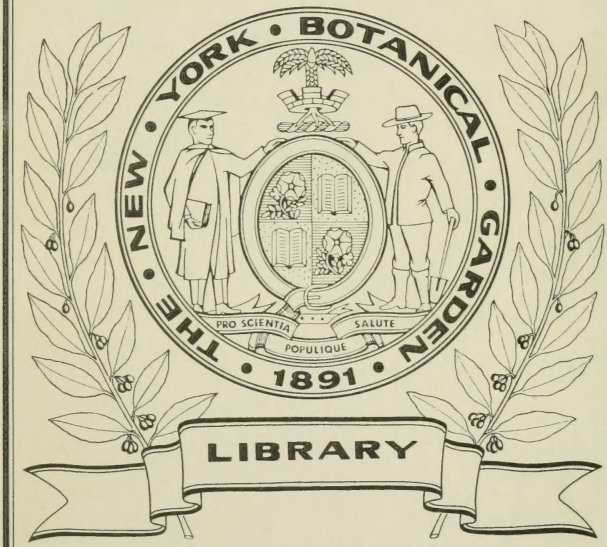
QK318
.R4

Reichardt, H W

Miscellen.

QK318
.R4


THE • NEW • YORK • BOTANICAL • GARDEN
PRO SCIENTIA SALUTE POPULIQUE
1891
LIBRARY

5. Umschlag bleibt

Verhandlungen d. k. k. zoolog.-botan.
Vereines zu Wien, XVII. Bd. Jahrg.
1867. Wien 1867.

Reichardt, H. W., Miscellen.

Miscellen.

Von

Dr. H. W. Reichardt,

Custos-Adjunct am k. k. botanischen Hofcabinete und Privatdocent an der Wiener Universität

---

21.

Ueber das Vorkommen von Peziza melaena Fr. in N.-Oe.

(Vorgelegt in der Versammlung vom 3. April 1867.)

Herr Georg Ritter von Frauenfeld war so freundlich, mir eine *Peziza* zu übergeben, welche er am 31. März d. J. auf einer Waldwiese des Kalenderberges bei Mödling gefunden hatte. Ich untersuchte dieselbe genauer und erkannte in ihr die *Peziza melaena* Fr. (Systema mycolog. II. p. 60, Summa veget. Scand. p. 349) und zwar in der Varietät *β fusco-cana*, welche Albertini und Schweinitz zuerst beobachteten und als eigene Art beschrieben. (Conspect. fung. in Lusat. super. crescent. p. 312, t. 5 f. 2.) Weil die *Peziza melaena* Fr. bisher in Nieder-Oesterreich noch nicht beobachtet wurde, so glaubte ich auf sie als einen neuen Bürger unserer Flora aufmerksam machen zu sollen. Es ist dieser Fund von um so grösserem Interesse, als die Varietät *fusco-cana* meines Wissens bisher nur in der Ober-Lausitz beobachtet wurde. Sie lebt dort auf faulendem Nadelholze in schattigen Wäldern. Auf dem Kalenderberge kommt der in Rede stehende Pilz nur auf vermodertem Holze der *Pinus Laricio* Poir. vor und dürfte sich an ähnlichen Localitäten im Gebiete unserer Flora häufiger finden.

R4

22.

Ein neuer Standort der Euphorbia angulata Jacqu. im Bereiche der Flora Wiens.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 5. Juni 1867.)

Die *Euphorbia angulata* Jacqu. gehört für Nieder-Oesterreich zu den seltensten Arten dieser Gattung und speciell im Bereiche der Wiener Flora kommt sie hauptsächlich nur im Weixelthale bei Baden vor. Auf einem am 12. Mai d. J. mit meinen Hörern in die Brühl unternommenen Ausfluge fanden wir diese Art unter Gebüschen an Waldrändern längs des Promenadeweges, der um die Maiereiwiese herumführt. Sie ist an diesem Standorte ziemlich häufig und kann leicht gesammelt werden.

23.

Ueber die Auffindung von Peziza vesiculosa Bull. in N. Oe.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 5. Juni 1867.)

Unser geehrtes Mitglied der Hr. Primararzt Dr. Karl Haller war so freundlich, mir durch Hrn. Dr. Theod. Hein eine *Peziza* zu übersenden, welche er gegen Ende Mai um Kalksburg am Waldwege, welcher zur Himmelswiese führt, auf moderndem Holze gefunden hatte. Ich untersuchte diesen Pilz genauer und fand, dass er *Peziza vesiculosa* Bull. (Champ. de France V. t. 457, — Fr. Syst. myc. II. p. 52) sei. Diese in unserem Kronlande bisher noch nicht beobachtete Art ist somit als ein Bürger unserer heimischen Flora zu betrachten und dürfte an geeigneten Localitäten häufiger vorkommen.

24.

Ueber das Vorkommen von Exoascus Pruni Fuckel in N. Oe.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Juli 1867.)

Der *Exoascus Pruni* Fuckel kommt bei uns in Nieder-Oesterreich nicht selten auf Pflaumen vor und erzeugt auf denselben die bekannte Krankheit, welche Fuckel zuerst beobachtete und welche De Bary meisterhaft beschrieb. (Abh. d. Senkenbergsch. naturf. Ges. V. [1864—5] p. 169—191, t. 28.) Auch auf den Früchten von *Prunus spinosa* L. wurde er zu wiederholten Malen sowohl von mir als auch von Hrn. Baron von Hohenbühel beobachtet. Dagegen war er mir auf *Prunus Padus* L. in unserem Kronlande noch nicht vorgekommen. Ich war daher

sehr erfreut, diesen Pilz im Laufe des heurigen Frühjahres auch auf der Traubenkirsche beobachten zu können. Und zwar waren von ihm mehre Bäume in der Nähe des Jägerhauses nächst der Maiereiwiese in der Vorderbrühl befallen, so dass an ihnen beinahe sämmtliche Früchte auf die charakteristische von De Bary beschriebene Weise missbildet erschienen. Auf anderen Arten von *Prunus* habe ich *Exoascus* noch nicht beobachtet, obwohl ich diesem Gegenstande meine besondere Aufmerksamkeit zuwende.

25.

Beitrag zur Flora der Militärgrenze Croatiens.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Juli 1867.)

In den Monaten August und September der Jahre 1863 und 1865 unternahm Herr Custosadjunct Zelebor zwei Reisen nach der Militärgrenze Croatiens, um die dortige Fauna etwas genauer kennen zu lernen. Auf diesen Reisen sammelte Hr. Zelebor auch eifrig Pflanzen und hatte die Güte, mir das von ihm gesammelte botanische Material zur Bestimmung zu überlassen, wofür ich ihm verbindlichst danke. Unter den von ihm gesammelten Arten fanden sich mehre, welche für die Flora Croatiens neu oder doch selten sind. Ihr Verzeichniss veröffentliche ich hiemit als einen kleinen Beitrag zur Flora Croatiens.

Zur leichteren Orientirung und Abkürzung des Folgenden mögen hier jene Punkte angeführt werden, auf welchen Hr. Zelebor vorzüglich sammelte. Sie sind:

Der Klek bei Ogulin (Meereshöhe 3.744'), die Visočica (5.124'), die Plitvica Seen, die Plišivica in der Nähe von Ottočac (5.220'), der Kremen bei Udbina (5.035'), die Troverha bei St. Michael (3.906'), der Monte Santo (5.547') und der Zir (2.694') bei St. Roch, der Černopac bei Gračac (4.440'), endlich der Postak (Ostrý vrch) bei Malá Popina (5.035').

Sporenpflanzen.

Hydrurus penicillatus Ag. In den Quellen der Plitvica.

Collema pulposum (Bernh.). Um Bunić.

Peltigera canina (L.). Gemein.

Sticta pulmonaria (L.). Auf alten Bäumen auf dem Postak und auf dem Kremen.

Cetraria islandica (L.). Auf der Visočica und Plišivica.

Cladonia pyxidata (L.). Gemein.

Usnea barbata (L.). Gemein.

Cyathus Olla Pers. Um Gospić.
Chiloscyphus polyanthus N. a. E. In den Quellen der Una.
Cinclidotus aquaticus Br. et Sch. Sehr schön in den Plitvica-Seen.
Fontinalis antipyretica L. An den Quellen der Una.
Homalothecium Philippeanum Schpr. Auf Kalkfelsen am Klek.
Grammitis Ceterach Sw. Auf dem Postak.
Aspidium Lonchitis Sw. Auf dem Černopac und Monte Santo.
Cystopteris fragilis Bernh. *β regia*. Auf dem Monte Santo.

Samenpflanzen.

Juniperus nana W. Auf der Visočica, dem Monte Santo und dem Postak.
J. Sabina L. Massenhaft auf den Waldblössen des Černopac.
Salix glabra Scop. Auf dem Černopac.
Scabiosa graminifolia L. Auf dem Černopac.
S. silenifolia W. K. Auf dem Monte Santo.
Aster alpinus L. Auf der Plišivica.
Gnaphalium Leontopodium L. Auf dem Černopac.
Echinops Ritro L. Um St. Roch.
Cirsium eriophorum Scop. Um Gospič.
C. Erisithales Scop. Auf dem Monte Santo.
Carduus alpestris W. K. Auf dem Monte Santo.
Scorzonera rosea W. K. Auf dem Monte Santo.
Campanula Waldsteiniana R. Sch. Auf dem Černopac, auf dem Zir und auf der Troverha.
C. thyrsoidea L. Auf den Felsen um die Plitvica-Seen.
Lonicera nigra L. An der Una um Martinbrod.
Gentiana pannonica Scop. Auf der Visočica.
G. obtusifolia W. Auf dem Monte Santo und dem Postak.
Satureja montana L. Um Bunić und Gospić.
S. pygmaea Sieb. Auf dem Černopac.
S. rupestris Wulf. Auf dem Zir und um Gospić.
Micromeria Piperella Benth. Auf dem Zir, auf dem Černopac und dem Postak.
Cerinthe alpina Kit. An der Una um Martinbrod.
Cuscuta Trifolii Bab. Auf Luzernerklee um Karlstadt und um Gospić.
Digitalis lutea L. An der Una bei Martinbrod, auf dem Kremen.
Veronica alpina L. Auf der Plišivica.
Rhinanthus alpinus Bmg. Auf dem Postak.
Euphrasia salisburgensis Funk. Auf dem Monte Santo.
Androsace villosa L. var. *penicillata* Schott. Auf dem Postak.

Arctostaphylos officinalis Wimm. et Grab. Auf dem Monte Santo und dem Postak.

Sedum reflexum L. Auf dem Postak.

Sempervivum tectorum L. var. *dolomiticum* Facch. Wild auf den Kalkfelsen der Visočica und des Postak.

Saxifraga Aizoon Jacqu. Gemein auf den Kalkfelsen der croatischen Militärgrenze.

S. cuneifolia L. In der montanen Region auf den Felsen der Plišivica.

Aquilegia viscosa W. K. Auf Kalkfelsen auf dem Černopac.

Alsine verna Bartl. *β alpina* (*A. Gerardi* W.). Auf den Kalkfelsen des Monte Santo.

Arenaria gracilis W. K. In der Voralpenregion auf Kalkfelsen am Monte Santo und Černopac.

Cerastium grandiflorum W. K. Auf dem Černopac.

Dianthus silvestris Wulf. Steigt auf den Alpen Croatiens bis in die Krummholzregion auf; so am Monte Santo.

Heliosperma quadrifidum A. Br. var. *pusillum* W. K. Auf dem Černopac.

Silene flavescens W. K. Auf der Troverha.

Rubus saxatilis L. Auf dem Černopac.

Dryas octopetala L. Auf dem Monte Santo.

Oxytropis campestris DC. Auf dem Monte Santo.

26.

Beitrag zur Flora von Tultscha.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Juli 1867.)

Im Herbste des Jahres 1863 besuchte Herr Custosadjunct Zelebor auch Tultscha und sammelte in den Umgebungen dieser Stadt mehre Pflanzen. Weil über die dortige Flora nur sehr wenig bekannt ist, weil sich unter den von Hrn. Zelebor mitgebrachten Arten einige interessantere Arten finden, so theile ich das Verzeichniss derselben hier mit. Wo kein specieller Standort angeführt ist, wurde die Pflanze in den näheren Umgebungen von Tultscha gesammelt. Der Krasný most ist nach Hrn. Zelebor's Angabe ein Berg, südwestlich von der genannten Stadt gelegen und beiläufig 3000′ hoch. Der See bei Babadagh liegt südöstlich von Tultscha und ist auf jeder besseren Karte zu finden.

Allium Steveni W. Auf Grasplätzen.

Quercus pubescens W. Am Krasný most.

Salicornia herbacea L. Mit

Schoberia maritima Meyer am Ufer des Sees Babadagh.

Inula Helenium L. Wild an Bachufern am Krasný most.

Artemisia lanata DC. Auf felsigen Abhängen am Krasný most. Das Vorkommen dieser subalpinen Pflanze ist pflanzengeographisch von hohem Interesse, denn ihre nächsten Standorte liegen nach Ledebour (Flora ross. II. p. 597) in Taurien und den caucasischen Provinzen.

Hieracium echioides Lumn. *β setigerum.* An sandigen Stellen.

Onosma stellulatum W. K. Am Krasný most.

Sedum Hillebrandtii Fenzl. Mit *S. acre* L. an sandigen Stellen.

Sempervivum globiferum L. Am Gipfel des Krasný most.

Ranunculus Lingua L. Am Ufer des Sees bei Babadagh.

Lepigonum medium Wahlbg. An salzigen Stellen der Ufer des Sees nächst Babadagh.

Möhringia villosa Fenzl *β tenuifolia.* Differt a stirpe normali caule humiliore teneriore, foliis angustioribus rigidiusculis 4—5‴ longis ½‴ latis, calicibus et corollis minoribus, sepalis 1‴ petalis 1½‴ longis.

Auf Kalkfelsen auf dem Gipfel des Krasný most. Juli 1863.

Diese von mir aufgestellte Varietät unterscheidet sich von der Normalform der *M. villosa* Fenzl namentlich durch die kleineren Dimensionen aller Theile. Sie wächst in sehr dichten Rasen, die einzelnen Stämmchen erreichen eine Länge von höchstens 3″ und haben Internodien, welche kaum die Länge von 6‴ erreichen. Die Behaarung ist eben so dicht wie bei der Stammform. Die Blätter sind bedeutend schmäler, kaum eine halbe Linie breit und 4—5″ lang; sie sind zugleich etwas steif. Kelch und Blumenkrone sind ebenfalls in ihren Dimensionen bedeutend kleiner, so dass die Blätter des ersteren höchstens 1‴, die Blumenblätter 1½‴ lang werden.

Durch diese Summe von Merkmalen gleicht die vorliegende Pflanze mehr der *M. Poenae* Fenzl als der normalen *M. villosa* Fenzl. Zu der ersteren kann sie aber nicht wegen der Behaarung gezogen werden.

Ich hätte diese Mittelform zwischen den zwei obgenannten Arten eben so gut als eigene Species beschreiben können, habe diess aber nach reiflicher Ueberlegung und nach dem Rathe meines hochverehrten Lehrers, des Hrn. Directors Fenzl (wohl des ausgezeichnetsten Kenners der Alsineen) unterlassen, weil die einzelnen bis jetzt als Arten betrachteten Formen von *Möhringia* mit pentameren Blüten nur sehr schwach von einander unterschieden erscheinen, es daher zu gewagt erscheinen würde, hier noch die Zahl der Species um eine neue zu vermehren.

Silene Armeria L. Auf den Abhängen des Krasný most.

Althaea cannabina L. Unter Gebüschen nicht selten.

Tilia alba W. K. Häufig in Gebüschen.

Acer tataricum L. Mit der vorhergehenden.

Paliurus aculeata Lam. Ebenso.

Rhus Cotinus L. Eben so.

Euphorbia Myrsinites L. Am Krasný most.

Geranium palustre L. Am Ufer des Sees bei Babadagh.

Lotus corniculatus L. *β tenuifolius* Rchb. An salzigen Stellen der Ufer des Sees bei Babadagh.

27.

Ueber das Vorkommen von Carex Buxbaumii Wahlenb. in Nord-Steiermark.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Juli 1867.)

Zu den seltensten Arten von *Carex* gehört für Niederösterreich und für Steiermark die *Carex Buxbaumii* Wahlenb. In Steiermark speciell wurde sie bisher nur auf Sumpfwiesen und an Teichrändern um Marburg von Hrn. Dietl beobachtet. (Maly Nachträge zur Flora von Steiermark in den Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. II. 1864 p. 148.) Es war mir daher sehr erwünscht und interessant, von einem zweiten Standorte dieser Pflanze in Steiermark Kenntniss zu erhalten. Unser geehrtes Mitglied Hr. J. Breidler fand die *Carex Buxbaumii* Wahlenb. auf Sumpfwiesen um Göss nächst Leoben im Mai d. J. häufig und in Gesellschaft von *Carex Davalliana* Sm. mit androgynen Aehren (*C. Sieberiana* Opiz). Die um Leoben gesammelten Exemplare der *C. Buxbaumii* Wahlenb. weichen in so ferne ein wenig von der Normalform ab, als die Bälge nicht dunkelbraun, sondern schwarz gefärbt erscheinen. Doch stimmen alle übrigen Merkmale vollkommen mit typischen Exemplaren überein und es wäre nicht uninteressant, am Standorte selbst genau nachzusehen, ob sich nicht auch Exemplare mit braunen Bälgen und Uebergangsfärbungen finden. Die Auffindung dieser Art um Leoben ist auch in so ferne von Bedeutung, als es dadurch nicht unwahrscheinlich wird, dass die *C. Buxbaumii* Wahlenb. auch in den nordöstlichen Kalkalpen häufiger vorkommen dürfte.

28.

Ueber das Vorkommen von Vaccinium Myrtillus L. mit weissen Früchten in N. Oe.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Juli 1867.)

Zu einer der seltensten Farbenveränderungen gehört die weisse Färbung der Früchte unserer Heidelbeere.

Die zwei einzigen Angaben, welche ich in der Literatur über diesen Gegenstand auftreiben konnte, finden sich in Moquin Tandons Pflanzen-Teratologie (übersetzt von Schauer p. 44) sowie in Garcke's Flora von Nord- und Mitteldeutschland (8. Auflage p. 262).

Es dürfte daher nicht ohne Interesse sein, hier kurz mitzutheilen, dass das *Vaccinium Myrtillus* L. auch in N. Oe. mit weissen Früchten vorkomme und zwar findet es sich in dieser Spielart um den Jakobshof nächst Edlitz bei Wiener-Neustadt. Hr. Dr. Joh. v. Tschudi beobachtete diese Farbenvarietät schon seit längerer Zeit und theilte das Factum Hrn. Director Fenzl mit, welcher Hrn. v. Tschudi ersuchte, einige Exemplare derselben an das botanische Museum zu senden Dieselben langten vor mehren Tagen an und wir konnten uns von dem oberwähnten Vorkommen durch Augenschein und genauere Untersuchung überzeugen. Das *Vaccinium Myrtillus* L. var. *leucocarpum* hat eben so grosse und eben so bereifte Beeren, wie die Stammform; sie sind halbreif grünlich weiss, vollkommen ausgereift jedoch meist rein weiss, nur selten zeigt der Balg einen schwachen Stich in das Röthliche. Das Fleisch ist stets vollkommen weiss. Die weisse Färbung wird durch den vollkommenen Mangel jedes Pigmentes in den Zellen des Fruchtfleisches bedingt.

Die weissfrüchtige Heidelbeere kommt um Jakobshof an mehren Localitäten mitten unter der Normalform vor und tritt constant auf denselben Exemplaren auf. Die Landleute der dortigen Gegend kennen sie, geniessen sie aber nicht, weil ihre Früchte bedeutend fader schmecken, als die schwarzen.

Vielleicht ist diese nicht uninteressante Abänderung allgemeiner verbreitet; mögen die Herren Botaniker doch auf diesen Gegenstand achten!

Verbesserungen.

S. 6 Z. 14 statt Hymopteren lies Hymenopteren
S. 20 Z. 7 statt definirten Bestimmungen lies gegebenen Definition
S. 21 vorletzte Zeile ist ebenfalls fortzulassen
S. 27 „ „ lies semiocellatus
S. 28 Z. 5 statt centrifugale lies centripetale
S. 35 vorletzte Zeile statt S lies s
S. 74 Z. 20 statt doppelte lies Doppelte.

Reichardt, Heinrich Wilhelm/Miscelle
3 5185 00108 9117